



Gesamtnote 2,0

Landkreis Ebersberg

IHK-Standortumfrage
2019

Ergebnisse für den Landkreis Ebersberg



München und
Oberbayern

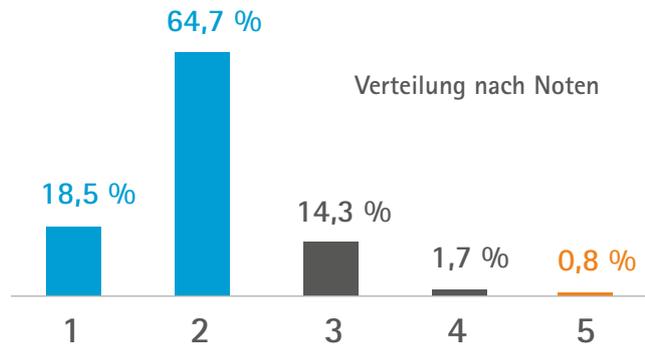
Landkreis Ebersberg: Top oder Flop?

Wie beurteilen die Unternehmen den Landkreis Ebersberg als Wirtschaftsstandort? Im stetig härter werdenden Wettbewerb müssen heute Standorte optimale Bedingungen bieten, die es den Unternehmen erlauben, höchste Produktivität zu erzielen. Günstige Standortfaktoren beeinflussen nicht nur Ansiedlungsvorhaben und Investitionsentscheidungen positiv, sie wirken auch Abwanderungstendenzen, Produktionsverlagerungen und Betriebsschließungen entgegen.

Um herauszufinden, wo die heimischen Betriebe Stärken und Schwächen sehen, wurden zum dritten Mal nach 2015 und 2017 in einer repräsentativen Stichprobe im Juli 2019 Unternehmen in ganz Oberbayern zu ihrer Standorteinschätzung befragt. Aus dem Landkreis Ebersberg beteiligten sich 121 Betriebe an der Umfrage und gaben für 44 Standortfaktoren in den Kategorien Infrastruktur, Arbeitsmarkt/Fachkräfte, Standortkosten, Unternehmensumfeld/Marktpotenzial/Netzwerke, Attraktivität des allgemeinen Umfelds und Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung jeweils ihre individuelle Bedeutung und Zufriedenheit an. Zur Auswertung wurde immer der Mittelwert der jeweiligen Rückmeldungen bzw. der prozentuale Anteil der Nennungen errechnet. Die Bewertungsskala ist am Schulnotensystem orientiert und reicht von 1 (sehr gut/sehr wichtig) bis 5 (sehr schlecht/völlig unwichtig).

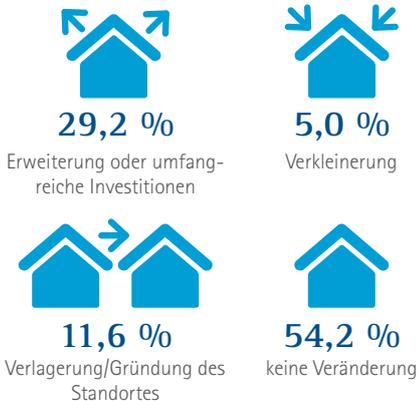
Gesamtnote für den Standort

Ø 2,0

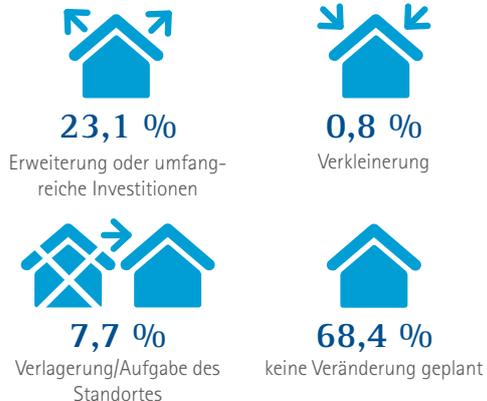


Entwicklung der Unternehmensstandorte

In den letzten 3 Jahren



In den nächsten 3 Jahren

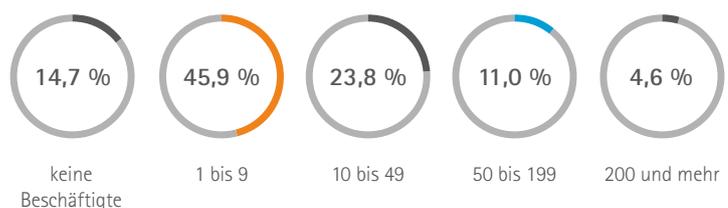


Struktur der befragten Unternehmen

Branchenverteilung



Mitarbeiterzahl



Höchste Zufriedenheit

-  Anbindung an das Fernstraßennetz (2,1)
-  Regionales Straßennetz (2,1)
-  Nähe zu Absatzmärkten/ Kunden (2,1)

Geringste Zufriedenheit

-  Anbindung Schiene Güterverkehr (3,8)
-  Angebot an Wohnraum (3,6)
-  Gewerbeflächen- Grundstückspreise (3,6)

Stärken

-  Anbindung an das Fernstraßennetz
-  Regionales Straßennetz
-  Nähe zu Absatzmärkten/ Kunden

Handlungsbedarf

-  Bürokratiearme Verwaltung/ Unternehmerfreundlichkeit
-  Breitbandversorgung
-  Personalkosten

Standortfaktoren, die für die Unternehmen eine hohe Bedeutung haben und gleichzeitig gut benotet wurden, bilden die Stärken einer Region. Der größte Handlungsbedarf herrscht hingegen bei den Standortfaktoren und -kategorien, die eine hohe Bedeutung für die Unternehmen haben, aber schlecht beurteilt wurden.

Bewertungsprofil der Standortkategorien



Einzelergebnisse

	Bedeutung	Zufriedenheit
 INFRASTRUKTUR INSGESAMT	1,7	2,5
Regionales Straßennetz	1,7	2,1
Anbindung an das Fernstraßennetz	1,9	2,1
Angebot des ÖPNV	2,1	2,9
Anbindung Schiene Güterverkehr	4,1	3,8
Anbindung Schiene Personenverkehr	2,5	2,9
Anbindung Luftverkehr	3,4	2,7
Breitbandversorgung	1,3	3,0
Energieversorgung	1,8	2,2
Angebot Gewerbeflächen/-immobilien	2,6	3,1
 ARBEITSMARKT / FACHKRÄFTE INSGESAMT	2,0	2,9
Verfügbarkeit von akademisch qualifizierten Fachkräften	2,6	3,2
Verfügbarkeit von beruflich qualifizierten Fachkräften	2,0	3,4
Verfügbarkeit von Auszubildenden	2,9	3,4
Verfügbarkeit von an- und ungelernten Arbeitskräften	3,3	3,2
Angebot beruflicher Ausbildungseinrichtungen	2,9	2,8
Angebot beruflicher Weiterbildung	2,6	2,6
Angebot an Fachhochschulen und Universitäten	2,9	2,5
Loyalität und Motivation der Mitarbeiter	1,5	2,3
 STANDORTKOSTEN INSGESAMT	1,9	2,9
Personalkosten	1,8	3,0
Energiepreise	2,1	2,8
Kommunale Abgaben	2,1	2,9
Gewerbe- und Grundsteuer	1,9	3,0
Gewerbeflächen-Grundstückspreise	2,1	3,6
Büro-/ Gewerbetieten	2,1	3,4
 UNTERNEHMENSUMFELD / MARKTPOTENZIAL / NETZWERKE INSGESAMT	2,1	2,4
Nähe zu Absatzmärkten / Kunden	1,9	2,1
Nähe zu Beschaffungsmärkten / Zulieferern	2,7	2,6
Kaufkraft am Standort	2,7	2,3
Angebot an unternehmensnahen Dienstleistungen	2,4	2,6
Unternehmensnetzwerke	2,3	2,5
Nähe zu Forschungseinrichtungen / Innovationstransfer	3,2	2,7
 STANDORTATTRAKTIVITÄT INSGESAMT	2,1	2,4
Image des Standortes	2,3	2,3
Kinderbetreuungsangebot	2,8	2,6
Schulangebot	2,8	2,5
Angebot an Wohnraum	2,3	3,6
Attraktivität Wohnumfeld	2,1	2,4
Innenstadtattraktivität / Einkaufsmöglichkeiten	2,5	2,8
Medizinische Versorgung	2,1	2,4
Freizeit- und Sportangebot	2,3	2,2
Kulturangebot	2,6	2,7
 WIRTSCHAFTSFREUNDLICHKEIT DER VERWALTUNG INSGESAMT	1,9	2,9
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,1	3,1
Gewerbeflächenpolitik der Kommune	2,2	3,3
Angebote der Wirtschaftsförderung	2,4	3,2
Standortmarketing der Kommune	2,6	3,3
Digitale Verwaltungsverfahren	2,1	3,4
Bürokratiearme Verwaltung / Unternehmerfreundlichkeit	1,8	3,2

Die übergeordneten Standortkategorien wurden separat abgefragt. Sie sind nicht der errechnete Mittelwert aus den einzelnen Standortfaktoren einer Kategorie.

Landkreis Ebersberg

Wie es ist

- Der Landkreis Ebersberg wird von seinen Unternehmern unverändert mit einer Gesamtnote von 2,0 bewertet und rangiert damit konstant als Topstandort im oberbayerischen Durchschnitt.
- 88 % der Betriebe würden sich erneut für den Landkreis Ebersberg entscheiden, was sich darin äußert, dass 5 von 6 Firmen ihren Standort als „gut“ oder „sehr gut“ beurteilen.
- Besonders wichtig sind den Ebersbergern, wie bereits 2017, die Breitbandversorgung (1,4) sowie die Loyalität und Motivation ihrer Mitarbeiter (1,5). Außerdem erachten die Betriebe diesmal das regionale Straßennetz (1,7) als besonders relevant.
- Die größte Zufriedenheit herrscht am Standort mit der Anbindung an das Fernstraßennetz (2,1), dem regionalen Straßennetz (2,1) und damit der Nähe zu Absatzmärkten und Kunden (2,1).
- Diese Faktoren bilden auch gleichzeitig die Stärken des Landkreises.
- Eher unzufrieden sind die Firmen dagegen mit der Anbindung an den Schienengüterverkehr (3,8), dem Wohnraumangebot (3,6) und den Gewerbeflächen–Grundstückspreisen (3,6).
- Der größte Handlungsbedarf besteht aus Sicht der Unternehmen neben einem Abbau der Bürokratie in den Verwaltungen und damit einer Erhöhung der Unternehmerfreundlichkeit im Ausbau der Breitbandversorgung und einer Verringerung der Personalkosten.
- 30 % der Ebersberger Unternehmen gaben an, bereits eine Wachstumsverzögerung durch Standortmängel erlitten zu haben. Das entspricht in etwa dem Wert aus 2017 (31 %).
- Haupthemmnisse waren fehlende Gewerbeflächen und –objekte sowie Fachkräfte und langwierige Genehmigungsverfahren.
- Mit 29 % der befragten Betriebe haben im oberbayerweiten Vergleich leicht überdurchschnittlich viele Firmen in den letzten drei Jahren umfangreich in ihren Standort investiert oder diesen erweitert.
- Die Planung für die Zukunft sieht jedoch etwas restriktiver aus: nur noch 23 % beabsichtigen ein solches Vorhaben für die nächsten drei Jahre.

Was zu tun ist

Bürokratie abbauen und Unternehmerfreundlichkeit erhöhen

- Eine bürokratiearme Verwaltung bringt nicht nur Zeit- und Kostenersparnisse für die Unternehmen und die Verwaltungen selbst, sondern fördert auch die Kooperation der ansässigen Betriebe mit den örtlichen Verwaltungen.
- In einer agilen Wirtschaft müssen insbesondere Genehmigungsverfahren vereinfacht und zügig abgewickelt werden. Die Verwaltung könnte sich hierfür z. B. freiwillig Zielvorgaben für die Erteilung von Baugenehmigungen geben und somit die Planungssicherheit für Unternehmen erhöhen.
- Außerdem müssen die digitalen Angebote der Verwaltung ausgebaut werden, um unnötige Kosten sowohl bei den Unternehmen als auch den Verwaltungen zu vermeiden.
- Behörden und Verwaltungen stärken den Landkreis, wenn sie kooperativ, zügig und zuverlässig mit Unternehmensanliegen umgehen.
- Die Ebersberger Unternehmen wünschen sich insbesondere eine Verbesserung bei der Dauer von Genehmigungsverfahren sowie einen Ausbau der digitalen Verwaltungsverfahren.

Breitbandversorgung per Festnetz und Mobilfunk ausbauen

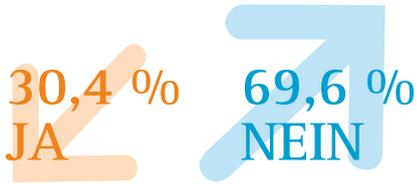
- Eine leistungsfähige IKT-Infrastruktur ist Voraussetzung für die digitalisierte Wirtschaft und eine Grundanforderung an jeden Standort.
- Um ökonomisch nicht abgehängt zu werden, muss den Unternehmen ein schnelles und störungsfreies Internet mit geringen Ausfallzeiten zu vertretbaren Preisen zur Verfügung stehen. Dies gilt branchenunabhängig gleichermaßen für Bestandsunternehmen sowie für Gründer und Neuansiedlungen.
- Hier müssen Politik und die Verwaltungen dringend handeln, um eine flächendeckende glasfaserbasierte Breitbandversorgung, insbesondere in Gewerbegebieten, zu gewährleisten.

Fachkräftemangel bei den beruflich Qualifizierten verringern

- Ein Mangel an beruflich qualifizierten Fachkräften führt nicht nur zu Qualitäts- und Know-How-Verlust im Unternehmen, sondern bringt die Betriebe bereits jetzt oftmals an ihre Kapazitätsgrenzen. Mit der Folge, dass Aufträge nicht mehr angenommen werden können oder Öffnungszeiten verkürzt werden müssen.
- Zusätzlich steigen die Anwerbungskosten durch die starke Wettbewerbssituation um beruflich qualifizierte Fachkräfte.
- Um die Betriebe im Landkreis Ebersberg weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und die Herausforderung des Fachkräftemangels zu meistern, muss die berufliche Ausbildung attraktiver gemacht und die guten beruflichen Perspektiven aufgezeigt werden.
- Dafür ist eine stärkere Vernetzung von Schule, Politik und Wirtschaft besonders wichtig. Dies kann z. B. durch die Stärkung regionaler Fachkräfteinitiativen oder die Förderung von Bildungspartnerschaften verbessert werden.

Landkreis Ebersberg – Verzögerungen des Unternehmenswachstums

Verzögerung des Unternehmenswachstums durch Standortfaktoren



Häufigste Verzögerungsgründe



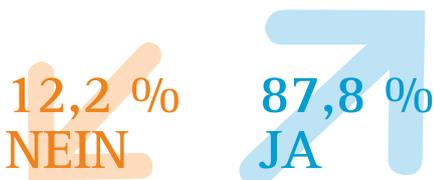
„Genehmigung der Nutzungsänderung beim Bauamt hat anstatt drei Monaten zwölf gedauert. Dadurch erheblicher monetärer Schaden.“
Großhändler, 2 Mitarbeiter, seit 2014 am Standort

„Keine Gewerbeflächen bzw. Bauland für Gewerbe am Standort vorhanden.“
Einzelhändler, 24 Mitarbeiter, seit 2005 am Standort

„Fehlende Gewerbeflächen und schleppende Genehmigungsverfahren - allgemeine Gewerbefeindlichkeit.“
Filmhersteller, 6 Mitarbeiter, seit 1998 am Standort

„Verfügbarkeit von qualifizierten Absolventen/ Fachkräften, zu hohe Personal- und Raumkosten.“
Hersteller von Metallerzeugnissen, 48 Mitarbeiter, seit 2006 am Standort

Nochmalige Standortentscheidung



Was zu tun ist – Kurzfassung

- Bürokratie abbauen
- Unternehmerfreundlichkeit erhöhen
- Breitbandversorgung flächendeckend ausbauen
- Fachkräfte sichern

Impressum

IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55-59, 81541 München ☎ 089 5116-0 @ info@muenchen.ihk.de 🌐 ihk-muenchen.de

Ansprechpartnerin: Rebecca Wippersteg @ rebecca.wippersteg@muenchen.ihk.de

Gestaltung: Ideenmühle, Eckental; Druck: Satz & Druck Peter Molnar, Wielenbach

Stand: September 2019. Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.